

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MANNHEIM
SALZBURG, 18. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift an Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 392]

Mon très cher Fils!

Salzb: den 18^{ten} Decemb.:

1777

5 Die Nachricht die du mir in deinem Schreiben vom 10^{ten} in der bewusten Sache giebst,
hat mich gar nicht zu diesem ungünstigen Ausgange ohnbereitet gefunden; indem
ich es dem h: *Bullinger* und deiner Schwester schon voraussagte und mir niemals an-
ders vorstellte. du wirst es auch aus meinen Schreiben allzeit abgenommen haben.
daß es mir lieber gewesen wäre; das hat seine Richtigkeit: denn alle andere Reisen
10 hättest du alsdann dennoch von zeit zu zeit machen können. Ferner hast du in al-
len meinen Schreiben gefunden, daß ich mein augenmerk nach Paris hatte. Nun muß
ich dir gründlich schreiben. du weist wie viele jahre man unsere Gedult in Salzb: auf
die Prob gesetzt: du weist wie oft du und ich davon zu gehen Lust hatten. Es wird
dir noch erinnerlich seyn was ich für Einwendungen machte, die uns verhinderten
15 Salzb: alle zu verlassen; du hast nun die Probe davon – grosse Unkosten auf den Rei-
sen und nicht viel oder wenigst nicht hinlängiger Einnahm solche mit einer ganzen
Familie zu bestreiten. Dich alleine reisen zu lassen, war damals nicht möglich, du
weist, daß du auf alles allein acht zu haben – dir selbst ein und anderes, ohne fremde
Hilfe, zu thun nicht gewohnt – mit den GeldSorten wenig, mit auswärtigen aber gar
20 nicht bekannt warest, vom Einpacken und derley vielen auf Reisen vorkommenden
Nothwendigkeiten nicht den mindesten Begriff hattest. Ich stellte dir oft vor, daß du
! : wenn du auch, bis du ein paar jahre über das zweynzigste hinaus bist, in Salzb:
bleibst :! nichts verlierest, da du unterdessen Gelegenheit hast dich in andern nütz-
lichen Wissenschaften in etwas umzusehen, und durch Lesung guter Bücher in ver-
25 schiedenen Sprachen die vernunft mehr auszubilden und dich in Sprachen zu üben.
Ich stellte dir ferner vor, daß ein junger Mensch, wenn er auch vom Himmel gefal-
len über alle Meister hinwegsehete, dennoch die verdiente Achtung niemals erwer-
ben wird, die er verdient: dazu will es gewisse Jahre haben; und so lange man unter
20 Jahren ist, wissen die Neider, feinde, und verfolger den Stoff ihres Tadels und ih-
rer zu machenden Ausstellungen aus der jugend, den wenigen Jahren, zu wenigem
30 Ansehen und Erfahnrheit herauszuziehen. Und zweifelst du etwa, daß dergleichen
etwa dem Churfürsten wegen unterweisung der Kinder beygebracht worden? – fer-
ner bin ich so wenig vom Kriechen ein Liebhaber als du, und du wirst dich erinnern,
daß ich dir wegen München geschrieben, du solltest dich nicht hinwerffen: und alle
35 diese Bemühungen, durch eine versammlung von 10 Personen es dahin zu bringen
um alda bleiben zu können, waren mir zu kriechend. allein du warest durch das zu-
reden gutherziger und wohlmeinender Freunde dazu bewogen; das sind Stroh=feuer,
die geschwind aufbrennen – und sich mit einem Rauch enden: das war gut gemeint!

daß ich dir itzt einen Platz gewünschen hätte, hat seine Richtigkeit: aber nur einen
 40 solchen Platz, wie München oder Mannheim, oder auch einen andern NB wo du zu
 zeiten eine Reise zu machen nicht gehindert wärest. auch meinethalben keinen Platz
per Decretum auf lebenslang. hättest du einen solchen Platz auch nur auf ein paar Jahre,
 so würden dir die Reisen nach Frankreich und Italien nicht ausbleiben. man kommt
 durch die Jahre und durch den Titl, den man als ein *Compositeur* eines Churfürsten
 45 etc: hat, in mehr Ansehen und *Respect* etc: das weist du selbst. das ist nun auch mein
 Gedanken wegen München: so bald man nur auf eine zeit einen Platz sucht, so ist es
 gewies nicht kriechend, weil man nur dadurch Gelegenheit sucht, das, was man kan
 und verstehet, zeigen zu können, da beÿ allen Höfen Leute sind, die es zuverhindern
 suchen, da um sich recht zu zeigen Zeit und Gelegenheit erfordert wird. – Nun kom-
 50 men wir auf deine Pariser=Reise. – Ich wollte du wärest itzt schon in Paris: das war
 eben mein Anliegen wegen des so fatalen langen Aufenthalts in Mannheim. daß Die
 Herrn, mit denen du nach Paris reisen sollst, dich nicht auslassen wollen, ist ganz na-
 türlich: sie brauchen einen Vierten; und wo bekommen sie einen solchen Vierten, wie
 du bist. daß h: Wendling dein freund ist, daß er es gut meint, daß er Paris kennt, daß
 55 er alle Sorge für dich haben wird – das setze ich alles nicht in Zweifl – Er wird auch
 suchen, daß du bis im Merzmonate in Manheim Unterhalt findest, daran zweifle auch
 nicht – Es liegt ihm auch daran dich in seiner Gesellschaft zu haben: alle freundschaft
 hat seine Ursache. Wenn dir dieser Holländische Herr 200 f giebt so kannst du in Man-
 heim aushalten, sonderheitl: wenn du zum h: Wendling zum speisen gehest. Ich setze
 60 den fahl die Mamma giebt alle Wochen 3 f kostgeld, so sind es monatl: 12 f oder sollte
 sie nicht h: *Cannabich* oder h: Wendling meinetwegen auch für 4 f die Woche in die
 Kost nehmen? das wären nun 16 f monatl: – und was kann dann ein Zimmer monatl:
 kosten? – wenn du die 200 f von dem Holländer bekommst und ihr verzehrt 50 f das
 Monat, so sind es 100 f in 2 Monath: solltest du nun auch ein paar *Scolarn* bekommen,
 65 so bleiben immer über 100 f übrig, und wie könnt ihr 50 f monatl: ausgeben, wenn du
 kost=frey bist? – Kurz! alles dieses ist mir recht: Nur daß du beÿ einem h: Hofrath –,
 ohne Namen, wohnen, und die Mamma allein wohnen soll: das ist es allein, was ich
nicht will. so lange die Mamma da bleibt, so lang sollst du beÿ ihr bleiben. du sollst
und must die Mamma nicht allein triebsaal blasen und andern Leuten überlassen, so
 70 lang sie beÿ dir, und du beÿ ihr bist: das Zimmer mag so klein seÿn als es will, so wird
 ein Bette für dich Platz finden. – und warum nicht geschwind ein grössers? Es wird
 halt ein paar gulden mehr kosten. wegen einem paar Monate ist nicht darauf zu sehen
 es mag auch kosten was es will, es kommt doch gewiß kaum auf den halben theil,
 was ihr im Wirthshause bezahlen musstet. Hättet ihr nur das gethann, was ich euch
 75 schon nach Augsp: und dann wiederhohlter geschrieben habe, nämlich, daß ihr in
Manheimm gleich um ein privatwohnung umsehen sollt, ihr würdet viel geld erspa-
 ret haben, da ihr dann auch nach belieben zu tische gehen oder dissfalls schicklichere
 Anstalten hättet machen können – sonderhtl: da ihr oder eins aus beyden öfters ausge-
 speist. ja – wer hätte geglaubt, daß wir so lange da bleiben sollten? – wer? – – ich habs
 80 nicht nur geglaubt, sondern gewust. Hättet ihr nur euern Maasstab nach München

genommen, und in den Calender gesehen, so hättet, mit einem paar Worte nachfrag, erfahren, daß du dich vor 8 tagen nicht kannst hörn lassen, und daß alsdann bis man das *present* bekommt, – bis man sein *proposition* |: die man im Sinne hat :| machen kann – bis man darauf antwort erhält – dann wieder einpackt – und sich von guten
 85 freunden und gemachten Bekantschaften beuhlaubt und endlich loskommt 3 bis 4 Wochen dahin sind, ohne das man weis, wie sie dahin gegangen. Ihr hättet demnach wochenweis oder auch auf ein Monat ein Wohnung nehmen können und hättet ihr auch um 8 tage mehr bezahlt etc: so hättet ihr doch dabey sehr vieles gewonnen. Die Mamma soll auf unsere Reisen zurück denken. Ich war niemals in den wirthshäusern,
 90 wo ich nur immer einen längern Aufenthalt vermuthen konnte: Paris, London

Wienn, etc: so gar Brünn etc: sind Orte, wo wir die Wirtshäuser gar nicht, oder nur als absteig=*quartier* kennen. daß die Mamma itzt nicht von Mannheim wegreisen kann, wirst du wohl einsehen: itzt fällt erst die gröste Kälte ein; und dann muß erst darauf *Speculieren*, wie ich sie am leichtesten und bequemmsten zurück bringe. Unter-
 95 dessen seÿe bedacht, daß du bey ihr bleibst und sie versorgest, daß ihr nichts abgehet, so wie sie für dich besorgt ist. Sollten nun aber die 200 f vom Indianer auch nur wieder ein in dem ersten freundschafts Eyfer in flammen gerathenes Strohfeuer, und schon verrauchet seÿn, so packt zusamm und geht: hat es aber seine Richtigkeit; so wende die Zeit an ihn bald zu bedienen: und du wirst gar gut thun für den Churf: eine neue
 100 grosseMesse zu machen; folglich hast du diese 2 Monate die Zeit wohl zusamm zu nehmen: Du kanst nichts bessers thun als dem Fürst *Zeil* zu schreiben. daß nämlich du keineswegs verlangst das dich der Churfirst *per Decretum* für allzeit nehme. sondern, daß er dich nur auf ein paar Jahre nehmen möchte, um nur Gelegenheit und die Gnade zu haben ihm dienen und ihm Beweise deines talents geben zu können. Ich
 105 werde auch nächsten Post=tag schreiben. dann must du auch an h: von *Grimm* schreiben, wie auch ich thun werde. h: *Bullinger* etcetc: und alle gute freunde empf: sich. ich und die Nannerl küssen euch millionmahl und bin dein Sorgfältiger

Vatter Mzt manu propria

Wir empfehlen uns dem ganzen Cannabichischen und Wendlingischen Hause.

110

[Nachschrift:]

Mein liebes Weib!

115

Auf die Hauptsache wegen der Pariserreise mit h: Wendling habe oben geantwortet: ich will, daß du und der Wolfg: beysamm bleibt, wenn es mit den 200 f seine Richtigkeit hat; sollte aber hier ein anstand und keine genugsamme Sicherheit seÿn, so werdet ihr zusammpacken und also gleich nach Maynz gehen. du hättest bey deiner Ankunft

120 in Manheim also gleich mit beyhilfe des jungen h: dannern oder iemand andern um
 ein *privatwohnung* sehen sollen. das hättest du, ohne dir von iemand Einwendungen
 machen zu lassen thun sollen: ich schrieb es doch so oft; und doch geschahe es, zu
 unserm schaden, nicht. du schreibst ihr hättet mir den *Conto* vom Albert geschrie-
 ben. kein Wort! Ich sah aus euern Briefen, daß ihr sie nur allzeit auf die Nacht halb
 125 im Schlaf in Eyle hingeschmiert, folglich nur so etwas hingeschrieben, was euch ge-
 schwind eingefallen: du weist also selbst nicht was geschrieben worden; und ich wette
 darauf, du hast selten einen Brief gelesen, den mir der Wolfg: geschrieben. Mein Gott!
 ihr seyd rahre Leute! – – daß die zehrungen seit der theuern zeit nun auch theurer
 geblieben, glaube ganz gerne: allein die Post=gelder bleiben doch immer die näm-
 130 lichen; und ich hatte schon selbst die Rechnung gemacht, daß ihr viel geld ausgege-
 ben. kurz! wenn du meine Briefe recht gelesen, so weist du auch was ihr hättet thun
 müssen, wenn ihr auch ohne Kreuzer Geld nach Maynz gekommen wäret. Nun ist es
 einmahl so! dem Wolfg: hat niemand mehrer entgegen gearbeitet als der vogler. das
 sagte ich immer voraus zum h: *Bullinger* und der Nannerl. Hat es nun seine richtig-
 135 keit, daß ihr von dem h: holländer die 200 f bekommt, so muß nachdenken, wie du
 nach Hauß kommst, dann itzt kann es nicht seÿn, itzt würde es dir zu kalt seÿn, da
 die kälte um Weinnachten, und hl: 3 König meistens am stärksten einfällt: und dann
 wie? in unserer *chaise*? – – ganz allein? – – da muß nachgedacht werden. Wenn du nur
 einmahl in Augsp: bist. glaubst du das nun der Wolfg: seine Sachen in acht nehmen
 140 wird? – ich hoffe er wird sich daran gewöhnt und nicht immer den Kopf voll der No-
 ten haben. Lebet beyde gesund ich bin dein alter Mann Mzt manu propria

Vorgestern sind die elenden *Commoedianten* von Wienn angelangt.
 der Uhrmacher Beringer ist gähe dahingestorben.

145

[Adresse, Seite 4:]

A Monsieur

Monsieur Wolfgang Amadé

150 Mozart Maître de Musique

imPfalzischen

Hofe

Manheim